



# **Europäische Strategie für den Donauraum**

Beitrag aus Bayern  
zum Aktionsplan

**Beitrag aus Bayern**  
**zum Aktionsplan der Europäischen Strategie für den Donaauraum**  
**(Anlage zum Positionspapier der Bayerischen Staatsregierung vom 11. Mai 2010)**

Die **Europäische Kommission** hat angekündigt, entsprechend ihrem Vorgehen bei der Europäischen Strategie für den Ostseeraum auch für den Donaauraum neben der Mitteilung zur strategischen Ausrichtung der Donaustrategie einen **Aktionsplan mit konkreten Projekten** vorlegen zu wollen.

Die **Bayerische Staatsregierung** möchte sich in diesen Prozess **mit Projektvorschlägen aus Bayern einbringen**. Entsprechend dem von der Europäischen Kommission propagierten sogenannten „Bottom-up-Prozess“ wurden die bayerischen Kommunen, Institutionen und Vereinigungen im Donaauraum am **1. März 2010** zu einem **Bayerischen Donau-Forum** nach Regensburg eingeladen, um ihre Projekte vorzustellen. Von den **200 Teilnehmern** wurden in der Folge **über 80 Vorschläge** eingereicht.

Der nachfolgende Beitrag enthält überwiegend Ideen aus diesem Prozess. Entsprechend der „Bottom-up“ – Idee der Europäischen Kommission sind viele Vorschläge darunter, die von den **Akteuren vor Ort** kommen und auch **in deren Trägerschaft** liegen. Ebenso sind Vorschläge darunter, die wegen des relativ kurzen Vorlaufs **noch nicht vollständig durchgeplant oder finanziert** sind, aber aufgrund ihrer interessanten Grundidee dennoch aufgenommen wurden. Die konkrete Durchführung dieser Projekte hängt daher davon ab, ob Mittel Dritter zur Verfügung stehen oder ob dafür im Rahmen bestehender Programme und der jeweils zur Verfügung stehenden Mittel (vor allem auch der EU) und Stellen eine Förderung möglich ist. Einige Vorschläge – insbesondere aus dem Umweltbereich - dienen als **best-practice-Beispiele**, die in anderen Orten mit ähnlichen Problemlagen entlang der Donau übernommen werden könnten. Ausführliche Informationen zu den einzelnen Projekten können auch den anliegenden Übersichten entnommen werden.

Die Reihenfolge der Vorschläge orientiert sich an den **von Bayern vorgeschlagenen sechs Pfeilern** „Eine attraktive und wohlhabende Region“, „Eine sichere und umweltfreundliche Energieversorgung“, „Umweltfreundliche Gestaltung des Verkehrs und Zugänglichkeit“, „Die Donau als natürlicher Lebensraum“, „Eine sichere Region“ und „Eine kulturell vielfältige und wertvolle Region“.

### **1) Eine attraktive und wohlhabende Region**

Attraktivität und Wohlstand im Donaauraum müssen Ziel einer europäischen Donaustrategie sein. Die Region soll die Möglichkeit erhalten, ihre kulturellen und historischen Gemeinsamkeiten und die jahrhundertealten Handelstraditionen dieses Flussraumes sowie die Chancen des europäischen Binnenmarktes zu nutzen. Das kreative und innovative Potenzial der Makroregion muss optimal gefördert werden.

#### **a) Nutzung des gesamten Forschungs- und Innovationspotentials der Region / Zusammenarbeit in Forschung und Innovation**

Der Donaauraum weist eine hohe Dichte an Universitäten, Fachhochschulen und anderen Forschungseinrichtungen auf. Verstärkte Kooperation und Vernetzung dieser Einrichtungen könnte dazu beitragen, dass alle an globales Niveau anschließen und so den europäischen Forschungsraum zur vollen Entfaltung bringen.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang zum einen die Unterstützung von Netzwerken zwischen universitären und anderen Forschungseinrichtungen, zum anderen aber

auch die Unterstützung von Netzwerken zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Überdies müssen die jungen, gut ausgebildeten Wissenschaftler eine angemessene Vorbereitung auf das Berufsleben in einer internationalen Welt erhalten und bei der Planung ihrer Karriere unterstützt werden.

- Ein herausragendes Beispiel ist die **Deutschsprachige Andrassy-Universität Budapest**<sup>1</sup>. Das gemeinsame Projekt Bayerns, Baden-Württembergs, Österreichs, Ungarns und der Schweiz hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2001 erfolgreich im mittel- und osteuropäischen Wissenschaftsraum etabliert. Als postgraduale Einrichtung führt sie Studierende aus den deutschsprachigen Ländern und Ostmitteleuropa am Standort Budapest zusammen, bildet Leistungseliten für Europa aus und bietet im Netzwerk der Partneruniversitäten innovative Studiengänge und attraktive Promotionsmöglichkeiten an.
- Die Universität Passau ist Partneruniversität der Andrassy-Universität und unterhält zu weiteren Universitäten in Ungarn, Bulgarien, Rumänien und Österreich enge Partnerschaften. Sie hat – gemeinsam mit den örtlichen Kammern – das sogenannte "**Netzwerk Wissenschaft und Wirtschaft**" ins Leben gerufen, das bestehende Netzwerke im universitären und wirtschaftlichen Bereich verknüpft und die Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft im Donauraum fördert<sup>2</sup>.
- Das Bayerische Hochschulzentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa BAYHOST, eine Einrichtung aller staatlichen Universitäten und Hochschulen in Bayern, fördert, intensiviert und koordiniert den **Austausch von Wissenschaftlern und Studierenden zwischen dem Freistaat Bayern und dem östlichen Europa** über Stipendienprogramme und Projekte. Zur Verbesserung des Austauschs von Wissenschaft und Wirtschaft in der gesamten Donauregion veranstaltet BAYHOST am 21. Mai 2010 ein 2. Donaforum, das sich dem Austausch der Career Services der Donauländer (ggf. auch ihrer Nachbarn) widmet und diesen Einrichtungen bzw. praxisorientierten Initiativen an Hochschulen im Donauraum die Möglichkeit bietet, sich auszutauschen und durch Erfolgsbeispiele neue Anregungen für die eigene Arbeit zu gewinnen. BAYHOST strebt eine stärkere internationale Kooperation der Career Services an, damit mehr Studierende die Möglichkeit eines Auslandspraktikums erhalten.<sup>3</sup>
- Ein Beispiel für ein Forschungsprojekt mit grenzübergreifender Bedeutung ist die Idee der **Ansiedlung eines Weltraumüberwachungsinstituts in Deggendorf**. Ziel des Instituts ist es, durch eine genaue Orbit-Berechnung von im Weltraum umherfliegenden natürlichen und künstlichen Gegenständen (insb. Weltraumschrott) wirtschaftlichen Schaden abzuwenden.

b) Förderung des touristischen Potenzials des Großraums

Einzigartige Landschaften und Orte von außergewöhnlichem historischem und kulturellem Erbe prägen Donau und ihre Nebenflüsse von der Quelle bis zur Mündung. Dieses Potenzial gilt es im Hinblick auf eine weitere touristische Erschließung zu nutzen. Länderübergreifende Tourismusprojekte wie Rad- und Wanderwege vom Schwarzwald bis zum Schwarzen Meer - gegebenenfalls auch unter Einbindung moderner Kommunikationsmittel wie dem Internet - können helfen,

---

<sup>1</sup> Finanzierung derzeit gesichert

<sup>2</sup> Finanzierung derzeit gesichert

<sup>3</sup> Finanzielle Unterstützung derzeit gesichert

die Donau als Tourismus-Ziel bekannter zu machen und für ein neues Klientel von Touristen zu erschließen.

Beispielsweise könnte ein **durchgehender Qualitätswanderweg** von der Quelle der Donau bis zu ihrer Mündung die schönsten Aussichtspunkte und kulturellen Höhepunkte verbinden und ein zeitgemäßes Wander- und Naturerlebnis-Angebot bieten. Es böte sich insoweit an, den so genannten "Donau-Steig", einen Wanderweg von 444 km Wegstrecke zwischen Grein und Passau, der auf österreichischer Seite kurz vor der Vollendung steht, sowohl Donau abwärts als auch Donau aufwärts zu verlängern. Der Tourismusverband im Landkreis Kelheim e. V. hat bereits erste Überlegungen für einen Wegabschnitt zwischen Donaueschingen und Passau angestellt.

Soll eine Reise entlang der Donau für Touristen attraktiv gestaltet werden, sollte auch die Erwartungshaltung befriedigt werden, dass die Donau als internationaler Strom auf allen Stationen der Reise – d. h. in allen Städten entlang der Donau - entsprechend wahrgenommen und in das Stadtleben integriert ist. Allerdings ist das - auch hochwasserschutzbedingt - nicht in allen Städten der Fall: Der Erholungs- und Erlebnisraum Donauufer bleibt – zum Nachteil von Touristen und Einheimischen – oft ungenutzt. Die **Stadt Deggendorf** möchte dieses Problem durch das Projekt "**Neue Ufer - Hot Spots**" aus Sicht der Stadtentwicklung angehen und Altstadtzentren und ungenutzte Donauufer zusammenführen. Aktuelle Fragen der Stadtentwicklung sollen grenzübergreifend im Austausch mit anderen europäischen Donaustädten beantwortet und Lösungsansätze erarbeitet und gleichzeitig die Hochschulen vor Ort in die Bearbeitung der Problemstellung mit eingebunden werden. Wichtig ist dabei allerdings, dass der Natur- und Landschaftsverbrauch möglichst gering gehalten wird.

c) Stärkung von Netzwerken zwischen Städten, Regionen und sonstigen wichtigen Vereinigungen

Ein echter Mehrwert einer Europäischen Donaustrategie wäre das Vernetzen der Vereinigungen und Personen mit gemeinsamen Interessen über Grenzen hinweg. Das zeigt sich bereits aktuell bei den Konferenzen der Europäischen Kommission zur Europäischen Donaustrategie, die für Austausch und Vernetzung sehr förderlich sind. Bei der Konferenz in Wien und Bratislava wurde beispielsweise die Idee einer „Partnerbörse“ für gemeinsame grenzübergreifende Projekte geboren. Der Aspekt der Vernetzung sollte daher auch bei der Auswahl der Projekte prominenten Raum einnehmen.

- Als Informations- und Austauschplattform für bessere Kommunikation über Initiativen und Aktionen im Rahmen der Donaustrategie will beispielsweise die Kroll Winter GbR aus Regensburg eine **Zeitung für den europäischen Donauraum** aufbauen. Diese soll über die Landes-, Bezirks, Verbands- und Zeitungskreisgrenzen hinaus Informationen und Geschichten veröffentlichen, die eine breite Leserschaft ansprechen und ein Bewusstsein für Gemeinsames im Donauraum wecken. Die Zeitung soll zweisprachig (Deutsch/Englisch) erscheinen, Themen der zehn Donauländer aufnehmen und in diesen verteilt werden.
- Für das „internet-affine“ Publikum wäre eine Plattform von Interesse, die eine zeit- und zielgruppengerechte Kommunikation ermöglicht. Das Donaubüro Ulm/Neu-Ulm schlägt dazu mit „**DRIBE - Danube Region Internet Based Exchange**“ die Entwicklung einer internetbasierten Kommunikationsstrategie für politische Akteure sowie Branchen- und Interessengruppen aus Politik und Verwaltung, Wissenschaft und Kultur vor.

## 2) Eine sichere und umweltfreundliche Energieversorgung

Die sichere Versorgung mit Energie ist für die europäische Bevölkerung und für den europäischen Wirtschaftsraum von großer Bedeutung. Eine Europäische Donaustrategie sollte die Energieversorgungssicherheit im Donaauraum mit geeigneten Projekten unterstützen. Eine bedeutende Rolle werden hier die bereits im Rahmen der Periode 2007-2013 geplanten Projekte zu den „Transeuropäischen Energienetzen – TEN-E“ spielen. Für den Zeitraum 2014-2020 ist zu prüfen, welche weiteren Projekte auf europäischer Ebene erforderlich sind und welche zur Ergänzung auf nationaler und regionaler Ebene aufgelegt werden können, um dieses Ziel zu erreichen.

### Diversifizierung des Energiebezugs

Die Diversifizierung des Energiebezugs ist eine Schlüsselfrage der europäischen Energieversorgung. Der Frühjahrsgipfel 2006 der EU wies der Sicherung und Diversifizierung der Energieversorgung oberste politische Priorität zu. Rat und Kommission wurden aufgefordert, im Rahmen einer »Energiepolitik für Europa« einen Aktionsplan auszuarbeiten, der im Frühjahr 2007 vom Europäischen Rat angenommen wurde. Zahlreiche Vorhaben des ersten Energieaktionsplans (2007 bis 2009) sind bereits abgeschlossen, wie das Dritte Binnenmarktpaket Strom/ Gas, das Klima- und Energiepaket sowie der Strategische Energietechnologie-Plan („SET-Plan“). Noch unter spanischer Präsidentschaft soll der zweite Energieaktionsplan angenommen werden.

Nachwachsende Rohstoffe spielen dabei eine wesentliche Rolle. Die Donau kann als Transportweg für nachwachsende Rohstoffe und als ökologisch wegweisende europäische Verkehrsachse eine besondere Rolle spielen. Das kann allerdings nur durch Kooperation aller Donauanrainer gelingen. Nur dann ist eine umfassende Lösung mit entsprechenden Synergie-Effekten möglich.

- Das "**Netzwerk zur energetischen und stofflichen Verwertung nachwachsender Rohstoffe im europäischen Donaauraum**" der BioCampus Straubing GmbH zielt darauf ab, den verstärkten Einsatz von Biokraftstoffen in der Binnenschifffahrt und deren Transport auf der Donau aus den Anbaugebieten der Anrainerstaaten zu fördern<sup>4</sup>. Das Projekt eröffnet mittelfristig neue Absatzchancen für land- bzw. forstwirtschaftliche Produkte aus den Donauanrainerstaaten. KMU können sich in den Transport und die Aufbereitung nachwachsender Rohstoffe für den Einsatz in der chemischen, pharmazeutischen, Mineralöl- oder Lebensmittelindustrie einbringen.
- Vom Wissenschaftszentrum Straubing stammt die Idee zur Erforschung der Potenziale regenerativer Energien zur Wärmenutzung in verschiedenen Regionen des Donaauraums. Die "**Nutzung regenerativer Energien zur Wärmebereitstellung auf regionaler Basis**" zielt darauf ab, beispielgebende Projekte vor allem in den östlichen Donaustaaten zu etablieren und breitenwirksame Kampagnen zu Umsetzung von Konzepten zu entwerfen. **Bayern** könnte hier mit dem Wissenschaftszentrum Straubing die **Federführung** für weitere Entwicklung lokaler Lösungen auch in anderen interessierten Staaten übernehmen.
- Die Hochschule Regensburg schlägt ein "**Kompetenz Netzwerk regenerative Energiesysteme und Energieeffizienz**" vor, das aus einer Kooperation von sieben Fakultäten sowie Unternehmen und Firmen der Region unter Einbeziehung der Themen Elektromobilität, intelligente Netze und Energiemanagement entstehen soll.

<sup>4</sup> Laut Projektträger könnte die Hälfte der benötigten Mittel von Partnerunternehmen oder kommunalen Betreibergesellschaften von Donauhäfen bereit gestellt werden

### 3) Umweltfreundliche Gestaltung des Verkehrs und Zugänglichkeit

Eine zukunftsorientierte Entwicklung der europäischen Verkehrsnetze auf Fluss, Schienen und Straßen muss ein zentrales Anliegen der europäischen Donaustategie sein. Durch höhere Verkehrssicherheit und verbesserte Verkehrsanbindung wird der Raum leichter zugänglich und damit attraktiver für Bewohner, Tourismus und Unternehmen. Hier ist im Rahmen einer zukunftsorientierten Verkehrsentwicklung auf die Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsträger (Intermodalität) zu achten. Ebenso müssen die verschiedenen Verkehrsträger für ihre jeweiligen Zwecke optimiert werden statt lediglich einen Verkehrsträger zu bevorzugen (Co-Modalität). In diesem Zusammenhang ist die Verkehrsverlagerung auf Schiene und Wasserstraße etwa durch die Entwicklung innovativer Verkehrskonzepte und Verkehrsmittel oder durch den Ausbau der Terminal- und Hafenstruktur zu erleichtern. Dies ermöglicht auch die Ansiedlung von Betrieben direkt an der Wasserstraße Donau. Im Rahmen der Partnerschaft der Donaustategie spielen die Vorrangigen Projekte des Transeuropäischen Verkehrsnetzes (TEN-V) unter Einbindung der jeweiligen EU-Koordinatoren eine wichtige Rolle.

#### a) Zukunftsorientierte Entwicklung der Verkehrsachsen

Die Schienenstrecke Paris – Bratislava/Budapest (sog. **Magistrale für Europa**) ist ein etwa 1500 km langer Eisenbahnkorridor, der Paris via Strasbourg – Stuttgart – München – Wien mit Bratislava und Budapest verbindet. Es handelt sich um eine zentrale West-Ost-Achse in Europa, in deren Einzugsbereich in Frankreich, Deutschland, Österreich, der Slowakei und Ungarn rund 35 Millionen Bewohner und 16 Millionen Beschäftigte leben. Das Vorhaben verläuft damit weitgehend im Donauroum, ist für den Donauroum von erheblicher Bedeutung und sollte daher als vorrangiges TEN-Projekt (Nr. 17) auch im Rahmen der EU-Donaustategie unterstützt werden.

Neben den genannten Verbesserungen der Schienenstrecke Paris - Bratislava/Budapest sind auch eine Reihe von Maßnahmen im Straßennetz zu realisieren, um die zukunftsorientierte Entwicklung der Europäischen Verkehrsnetze auf Fluss, Schiene, und Straße zu gewährleisten. Insbesondere sind hier die Maßnahmen zur **Verbesserung im Streckenzug der Bundesautobahn A3** zu nennen. Die BAB A3 bildet im Abschnitt (Frankfurt - Nürnberg -) Regensburg -Passau eine Hauptachse im transnationalen Fernverkehr Europas.

#### b) Verbesserung im Bereich Verkehrssicherheit

Im Bereich Verkehrssicherheit, aber nicht nur dort, herrschen immer noch unterschiedliche rechtliche Rahmenbedingungen. Es ist dringend erforderlich, auf sämtlichen europäischen Binnenwasserstraßen die Qualifikation, die technischen Vorschriften, die Verfahren zur Erteilung von Attesten und die Voraussetzungen für den Marktzugang stärker zu vereinheitlichen. Dadurch könnten die Grundlagen für einen fairen Wettbewerb der Verkehrsträger geschaffen werden. Bayernhafen Regensburg schlägt daher vor, gemeinsam mit Verbänden der Wirtschaft, Reedereien, Klassifizierungsgesellschaften u. a. Vorschläge für die **Harmonisierung von rechtlichen Rahmenbedingungen**, technischen Mindeststandards und der Befähigungen der Schiffsführer für den Schiffsgüterverkehr auf der Donau und den verbundenen Gewässern zu erarbeiten.

Ebenfalls mit dem Thema Qualifikation befasst sich der Vorschlag der Stadt Passau, gemeinsam mit der österreichischen Stadt Linz ein **Aus- und Weiterbildungszentrum für europäische Binnenschifffahrt auf allen europäischen Wasserstraßen mit Schwerpunkt Donau** zu errichten sowie einmal jährlich einen **Kongress**

für Spezialisten, Praktiker sowie ggf. Wissenschaftler zum Thema Binnenschifffahrt für ganz Europa (1.Tag) sowie speziell zum Thema Donau (2.Tag) abzuhalten.

#### 4) Die Donau als natürlicher Lebensraum

Die Donau als zweitlängster Fluss Europas ist ein vielfältiger und einzigartiger Lebensraum. Ihr Schutz ist eine wichtige Pflicht der Donaustaaten. Die Region muss für Bewohner und Touristen ein attraktiver und lebenswerter Ort sein. Dazu müssen die dortigen Lebensräume mit der zugehörigen Tier- und Pflanzenwelt erhalten werden. Im Zentrum einer Europäischen Strategie für den Donauroaum müssen im Umweltbereich die weitere Verbesserung der Wasserqualität, der Hochwasserschutz, der Erhalt der biologischen Vielfalt sowie die Verbesserung der Durchgängigkeit der Donau stehen. Mit der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und der Hochwasserrisikomanagement-Richtlinie sind die europäischen Anforderungen in materiell-rechtlicher Sicht gesetzt, so dass der Schwerpunkt hier auf die Zusammenarbeit und Abstimmung bei der Erfüllung der Anforderungen gerichtet sein sollte.

##### Erhalt der Naturräume und der biologischen Vielfalt

Die Donau ist wie kein anderer Fluss geprägt durch die unterschiedlichsten Geländearten: Alpine Zuflüsse, Durchbruchstäler sowie Strom- und Tieflandebenen tragen zur biologischen Vielfalt im Gesamtsystem bei.

- Die grenzüberschreitende Sicherstellung des Erhalts des verbliebenen **Auwalds entlang der gesamten Donau** könnte einen besonderen Stellenwert im Rahmen der EU- Donaustrategie einnehmen. In Bayern sind dazu bereits mehrere Projekte angelaufen: Die **Dynamisierung der Donauauen zwischen Neuburg und Ingolstadt** wird beispielsweise 2010 beendet<sup>5</sup>. Das Projekt „**Blaues Band der Biodiversität**“ des Bund Naturschutz in Bayern e.V. zielt darauf ab, vorhandene Biodiversitätsstrategien und Auenprogramme umzusetzen, und Zentren der Donau- und Auen-Renaturierung zu schaffen; gegebenenfalls soll eine Gesamt-Biodiversitätsstrategie entstehen (Auenverbund Donau)<sup>6</sup>. Das Projekt "**Das schwäbische Donautal - Auwaldverbund von nationaler Bedeutung**" des Donautal-Aktiv e.V. dient der Dynamisierung und Revitalisierung der Lebensräume, der Wiederherstellung regelmäßiger Überflutungen der Donau in die begleitenden Auwälder und der Sicherung von Feuchtwiesen durch großflächige Beweidung<sup>7</sup>. Die „**Initiative Lebensraum Donauried**“ der schwäbischen Gebietskörperschaften und Behörden hat die umweltgerechte Nutzung und dauerhafte Erhaltung des Donaurieds als ökonomisch besonders wertvolle und zugleich sensible Flusslandschaft von europäischem Rang zum Ziel.<sup>8</sup>
- Dem Erhalt der außergewöhnlichen Lebensräume und der biologischen Vielfalt entlang der Donau dienen beispielsweise folgende Projekte: Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. hat dazu mehrere Projekte vorgeschlagen, u. a. "**Sonnen-seiten an der Donau**" zum Schutz der wärmebegünstigten Lebensräume des Donaurandbruches zwischen Regensburg und Passau in Kooperation mit Oberösterreich<sup>9</sup>, die „**Sicherung der Biodiversität der Donauniederung zwischen Regensburg und Passau**“ durch Flächensicherung, Pflegemaßnahmen, Standortsicherung

<sup>5</sup> Projektkosten insg. 15 Mio. € - Finanzierung gesichert

<sup>6</sup> Finanzierung voraussichtlich gesichert

<sup>7</sup> Finanzierung gesichert

<sup>8</sup> Finanzierung teilweise gesichert

<sup>9</sup> Finanzierung voraussichtlich gesichert

und Förderung beziehungsweise Wiederansiedlung von hochgefährdeten Arten, die Wiederherstellung und Verbesserung der **Durchgängigkeit an Stauhaltungen** in Pfaffenstein, Geisling und Straubing mit ökologischer Ufergestaltung für die (Fisch-) Fauna sowie ein **Gesamtkonzept zur Sicherung der natürlichen Vielfalt im Donaoraum** insbesondere zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit, Wiedervernässung der Niedermoore und den Schutz seltener Waldtypen. Auch das Projekt "**Danubia**", ein **Life-Natur Projekt** des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit ist in diesem Zusammenhang zu nennen:<sup>10</sup> Ziele sind die langfristige Stabilisierung und Sicherung von gefährdeten Tier und Pflanzenarten, der Schutz der Magerrasen und Felsstandorte, der Entwicklung und langfristigen Sicherung von naturnahen Hangwäldern, aber auch der Öffentlichkeitsarbeit und der Erarbeitung eines gezielten Besucherkonzepts.

- Zur Förderung des Naturtourismus in der Donauregion wäre es zudem von großem Nutzen, wenn Deutschland an einem transnationalen Netzwerk von zwölf Naturschutzgebieten aus acht Ländern entlang der Donau zur Zusammenarbeit im Natur und Artenschutz, "**Danubeparks - Netzwerk der Donauschutzgebiete**" teilnehmen könnte. Das Projekt läuft bereits über INTERREG in der Gebietskulisse Südosteuropa (SEE). Da der Donaoraum als Förderraum geteilt ist und Deutschland nicht zu dieser Gebietskulisse gehört, ist eine Teilnahme Deutschlands, d. h. Bayerns und Baden-Württembergs bisher nicht möglich. Bayern und Baden-Württemberg fordern nicht zuletzt aus diesem Grund, den Donaoraum im Ziel „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“ künftig als einheitlichen Förderraum anzusehen.
- Ein Schwerpunkt der Donau Strategie im Umweltbereich könnte die Umweltbildung betreffen. Der Bund Naturschutz Bayern e.V. will beispielsweise mit dem Projekt "**Schatzkiste Donau: Kinder und Jugendliche erleben den internationalsten Strom der Welt**" einen Erfahrungsaustausch in der Umweltbildung über nationale Grenzen hinweg schaffen.
- Gerade der Umweltbereich eignet sich zudem zum Austausch von best-practice. Wichtig wäre daher, internationalen Wissenstransfer durch gemeinsame Kongresse und Workshops im Rahmen einer EU-Donaustrategie zu unterstützen. Genau dieses Ziel verfolgt das Projekt „**Green Danube**“ des Bund Naturschutz in Bayern e. V., in dem es um Kooperation und den internationalen Austausch zwischen lokalen, regionalen und überregional arbeitenden Verbänden und Initiativen für Umwelt- und Naturschutz geht.

## 5) Eine sichere Region

Die weitere Stärkung der Rechtsstaatlichkeit, die Bekämpfung von Korruption und organisierter Kriminalität, die praktische Zusammenarbeit im Asylbereich und die Verhinderung illegaler Grenzübertritte im Donaoraum sind elementare Voraussetzungen für die weitere Entwicklung der Donaustaaten in Frieden, Freiheit und wirtschaftlichem Wohlstand.

### Unterstützung der Donauländer beim weiteren Aufbau von Strukturen und bei der Qualifizierung im Bereich Polizei, Justiz und Inneres

Eine funktionierende Verwaltung gehört zu den Grundlagen eines modernen Staates. Das betrifft nicht nur das Zusammenleben der Bürgerinnen und Bürger innerhalb eines Staates, sondern insbesondere auch seine wirtschaftliche Attraktivität für ausländische

---

<sup>10</sup> Finanzierung gesichert



Unternehmen oder Investoren. Eine Unterstützung im Verwaltungsbereich hat daher über den staatlichen Bereich hinaus weitreichende Bedeutung.

- Die Stadt Passau hat die Idee einer „**Verwaltungsschule Donaauraum**“ zur Ausbildung von Verwaltungsbeamten aus den Donaauraum in Passau präsentiert. Neben den bereits genannten positiven Auswirkungen auf Staat und wirtschaftliche Entwicklung soll dies einen engen Austausch zwischen den Verwaltungen der an der Donau Strategie beteiligten Staaten ermöglichen.
- Das Bayerische Staatsministerium der Justiz und für Verbraucherschutz pflegt seit Jahren enge Beziehung zu Bulgarien und unterstützt die **Anstrengungen zur Reformierung und Leistungssteigerung der bulgarischen Rechtspflege**. Basierend auf den bisherigen Erfahrungen soll die Zusammenarbeit weiter vertieft werden. Für die EU-Donaustrategie leiten sich u. a. aus dieser Zusammenarbeit folgende Ideen ab:
  - Im Bereich des Strafrechts sind die **Rechte der Beteiligten im Strafprozess** ein wichtiges Tätigkeitsfeld: Den persönlichen Freiheitsanspruch des Einzelnen mit dem staatlichen Strafverfolgungsinteresse auszubalancieren, ist eine klassische rechtskulturelle Problemstellung, die durch eine opferbezogene Sichtweise noch besonders akzentuiert wird. Bei den von der Donaustrategie umfassten Ländern bestehen unterschiedliche Ansätze, die zwar häufig schon zu einer individualrechtlichen Sichtweise fortgeschritten sind, teilweise aber noch in staatszentrierten Sichtweisen verharren. Indes besteht ein Bedürfnis nach vergleichbaren Rechtsstandards, um die sich auch die Bundesregierung im europäischen Rahmen bemüht. Die mittelfristigen legislatorischen Aufgaben können durch die Donaustrategie sicher nicht gelöst, sie können aber beispielsweise durch **länderübergreifende Veranstaltungen mit gezielten Teilnehmern aus Rechtspolitik, Wissenschaft und Praxis** gefördert werden.
  - Die **Verfolgung von Internetkriminalität (Cybercrime)** ist zunehmend eine grenzübergreifende Aufgabe, die die nationalen Strafverfolgungsorgane vor immer neue Herausforderungen stellt. Die zentralen Probleme betreffen sowohl den Bereich der Vermögensdelikte als auch den der Kinderpornografie. Aktivitäten gegen Cybercrime werden daher auch von der EU-Kommission als prioritär angesehen. In **grenzübergreifenden Veranstaltungen kann Wissenstransfer und Austausch von know how** geleistet werden. Bayern plant beispielsweise in Zusammenarbeit mit Ungarn eine gemeinsamen Tagung zur Internetkriminalität mit der Zielrichtung, weitere Länder einzubeziehen.
  - Die von der Donaustrategie umfassten Länder befinden sich teilweise innerhalb, teilweise außerhalb des Schengenraumes und profitieren daher nicht in gleicher Weise von den dadurch bedingten Erleichterungen in der **strafrechtlichen Zusammenarbeit**. Unbeschadet dessen ist eine solche Zusammenarbeit aber gleichwohl wichtig, um grenzübergreifende Kriminalität einzudämmen. Eine gemeinsame rechtliche Klammer bezüglich aller einschlägigen Staaten stellt die Europäische Menschenrechtskonvention dar, deren Standards bei der strafrechtlichen Zusammenarbeit von Bedeutung sind. Das Bayerische Staatsministerium der Justiz und für Verbraucherschutz bietet beispielsweise **für Richter/ Staatsanwälte/ Ministerialbeamte aus Ungarn, Bulgarien und der Slowakei Informationsaufenthalte in der bayerischen Justiz** sowie die Teilnahme an bayerischen bzw. gemeinsam organisierten **Fort-**

**bildungsveranstaltungen** an<sup>11</sup>. Ferner bestehen Partnerschaften bayerischer Gerichte mit solchen in Ungarn und Bulgarien.

## 6) Eine kulturell vielfältige und wertvolle Region

Ein weiteres Ziel der Strategie für den Donaauraum sollte sein, die kulturellen Gemeinsamkeiten, aber auch die kulturelle Vielfalt entlang der Donau zu fördern. Die Zusammenarbeit und das Zusammentreffen von Menschen unterschiedlicher Herkunft bildet die Grundlage für Kreativität und ist Triebkraft für Innovation und wirtschaftliche Entwicklung. Dazu ist einerseits die Achtung des kulturell Anderen von Nöten, andererseits die Pflege der eigenen Kultur im Gleichgewicht von Bewahren der Tradition und Modernisierung. Weiterhin trägt ein vielfältiges, interkulturelles Kulturangebot zur Attraktivität einer Region für Bewohner und Touristen bei.

### a) Internationale Ausstellungen und Veranstaltungen

Internationale Ausstellungen und Veranstaltungen können in besonderer Weise identitätsstiftend sein. Dies gilt sowohl für die Entstehung neuer Museen als auch die Fortführung bewährter Veranstaltungsreihen.

- Die Stadt Ingolstadt hat beispielsweise zusammen mit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt ein Konzept für ein **Europäisches Donau-Museum in Ingolstadt** entworfen, das die Donauregionen vom Schwarzwald bis zum Schwarzen Meer unter fachwissenschaftlichen Aspekten darstellt und als Entdeckungslandschaft erlebbar macht. Zentrale Ziele dieses Museums sind die transnationale Zusammenarbeit, der Kulturaustausch und -transfer, Museumskooperationen und Kooperationen von Umweltbildungseinrichtungen entlang der Donau sowie die nationale und internationale Forschung und Zusammenarbeit etwa mit der Einrichtung einer Donaudatenbank zu Flora, Fauna, Geologie, Geografie etc.. Eine grenzübergreifende Kooperation mit dem Haus zur Natur in Salzburg ist in Arbeit.
- In Regensburg wird seit 2003 jährlich aktuelle Kunst und Kultur eines Donaulandes für mehrere Wochen präsentiert: Die **donumenta** ist das internationale Festival der Kunst und Kultur der Donauländer<sup>12</sup>. 2010 wird Ungarn zu Gast in Regensburg sein. Den Abschluss der Reihe bildet 2011 Serbien. Im Jahr 2012 ist ein „best-of“ aller Donauländer geplant, bei dem drei Künstler bzw. Künstlergruppen aus jedem Land ihre aktuell entwickelten Werke als „Best Of“, als Best Practice Modell präsentieren. Dabei geht es uns um besonders innovative Ansätze und neue Dialogformen zwischen Künstlern als Strategien im Donaunetzwerk. Projektpartner sind die verschiedenen Kulturinstitutionen in den Donauländern, die Kulturministerien, Künstlervereinigungen, Museen, Galerien, sowie Film- bzw. Literaturinstitute.

### b) Austausch in den Bereichen Literatur, Musik, Kunst

Ein Austausch in den Bereichen Literatur, Musik und Kunst könnte für den Donaauraum in verschiedener Weise dienlich sein. Zum einen könnten sich Künstler verschiedener Richtungen zum Thema Donau austauschen. Zum anderen könnten Forschungsprojekte mit Donaubezug gefördert werden, die im Anschluss im gesamten Donaauraum präsentiert werden könnten.

---

<sup>11</sup> Finanzierung derzeit gesichert

<sup>12</sup> Finanzierung für 2010 gesichert

- Von der Stadt Passau kommt beispielsweise die Idee einer Wiederbelebung der sog. „**Donauschule**“. U. a. sollen Ausstellungen und Symposien von Künstlern mit naturalistischem Malstil (Naturempfinden als Charakteristikum der „Donauschule“) organisiert werden.
- Aus dem Bereich Literatur hat der Verband Deutscher Schriftsteller, Regionalgruppe Ostbayern, vorgeschlagen, Schriftsteller aller Donauländer einzuladen, die Donau auf dem Schiff, mit dem Boot, zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu bereisen, um anschließend ihre Erlebnisse und Eindrücke in einem Kloster oder in Kulturhäusern an der Donau literarisch zu verarbeiten („**Schreiben am Fluss – Literatur im Fluss**“).
- Das Osteuropainstitut Regensburg hat vorgeschlagen, Historiker/innen aus den einzelnen Donauländern über Erinnerungsorte an der Donau ins Gespräch zu bringen. Das Projekt „**Erinnerungsorte entlang der Donau**“ verfolgt das Ziel, sich anhand von bedeutsamen Gegenständen, Bauwerken und Persönlichkeiten gemeinsame historische Verbindungen bewusst zu machen. Untersucht werden sollen u. a. Traditionen, Trägergruppen und Institutionen.
- Als Studienobjekte für wissenschaftliche, donaurelevante Analysen hat das Südost-Institut gemeinsam mit Partnern in Rumänien und Wien die **Geschichte der Internationalen Donaukommission**, das Ungarische Institut die **Euroregion Donau-Kreisch-Marosch-Theiß** und die Universität Regensburg die **Migration im Donaoraum** vorgeschlagen.